

„Die Löhne laufen uns davon“

Industriellenverband Fedil kritisiert mangelnde Umsetzung von Ideen und mahnt Indexreform an

VON ARNE LANGNER

Wechsel an der Spitze der Fédération des Industriels luxembourgeois (Fedil): Nach der Generalversammlung des Industriellenverbands vom Donnerstag ist Robert Dennewald als neuer Präsident des einflussreichen Verbands bestimmt worden. Damit löst er Charles Krombach ab, der sechs Jahre lang Fedil-Präsident war.

Robert Dennewald hat das Ruder übernommen. „Ich werde Charles Krombachs Vision mit ganzer Kraft weiterführen“, sagte er bei der Pressekonferenz der Fedil zur Mitgliederversammlung am Donnerstag.

Die wirtschaftliche Entwicklung wird immer stärker von der Globalisierung geprägt. „Eine der Hauptfolgen ist auch für Luxemburg erhöhter Wettbewerb“, stellte Krombach fest. Der scheidende Fedil-Präsident kritisierte an der jüngsten Tripartite-Runde besonders, dass hauptsächlich das Staatsdefizit im Vordergrund stand. „Eigentlich hätte sich die Tripartite aber mit der Wettbewerbsfähigkeit des Landes befassen sollen“, ergänzte sein Nachfolger Dennewald.

Fontagné-Bericht nicht berücksichtigt

Vizepräsident Michel Wurth bemängelte, dass Vorschläge aus dem Fontagné-Bericht nicht berücksichtigt worden sind. Die Verschiebung der automatischen Indexierung geht aus Sicht des Industriellenverbands bestenfalls in die richtige Richtung, reicht aber noch lange nicht aus. Dennoch erkannte das Präsidium an, dass das Thema „Index“ nicht komplett von den Gewerkschaften blockiert worden ist.

Als neuer Fedil-Präsident kreierte Dennewald die hohe Inflation in Luxemburg an, die zusammen mit dem Index negative Auswirkungen auf das wirtschaftliche Umfeld in Luxemburg hat. Fedil-Direktor Nicolas Soisson bezeichnete die Inflation, die bei knapp drei Prozent liegt, zum größten Teil als hausgemacht. Hauptgrund sei, dass nicht nur die Löhne und Gehälter von der Indexierung abhängig sind, sondern auch Sozialleistungen, Pensionen und Renten. „Wir leben in einer indexierten



Zwei, die sich freuen: Charles Krombach und sein Nachfolger Robert Dennewald (rechts).

(FOTO: MARC WILWERT)

Ökonomie“, klagte Soisson. Erste Schritte dagegen hat die Regierung bereits angekündigt. Bei seiner Rede zur Lage der Nation am 2. Mai sagte Staatsminister Jean-Claude Juncker, dass sämtliche Familienleistungen künftig nicht mehr vom Index betroffen sein sollen. Während die Löhne weiter steigen (Soisson: „Die Löhne laufen uns davon“), habe Luxemburg noch einen Wettbewerbsvorteil mit den im Vergleich zum Ausland geringen Lohnnebenkosten, erklärte Dennewald.

Ein weiteres Problemfeld ist der Arbeitsmarkt. Trotz eines Beschäftigungswachstums von 3,2 Prozent im vergangenen Jahr klettert die Arbeitslosigkeit – im März stand sie bei 4,5 Prozent. Die Fedil fordert, dass der Staat das Problem der Arbeitslosigkeit offensiver lösen müsste, als Arbeitsminister François Biltgen dies bislang tue. Soisson: „Arbeitslosigkeit ist ökonomisch eine nicht akzeptable Realität.“ Einen wichtigen Schritt sieht Dennewald darin, die öffentlichen Verwaltungen auch für Ausländer zu öffnen. „Wir brauchen in Luxemburg nicht nur Leute aus der Großregion, son-

dern Spezialisten aus der ganzen Welt“, forderte er im Sinne einer besseren Wettbewerbsfähigkeit.

Technologischer Vorsprung zählt für die Zukunft

Außerdem gelte es, Bildung und Forschung voranzutreiben. Wenn die wirtschaftlichen Bedingungen für Unternehmen nicht mehr stimmen, werden Forschungszentren wie das von Goodyear über kurz oder lang nicht mehr da sein – da ist man sich beim Industriellenverband sicher. Positive Ansätze sieht die Fedil in der geplanten Schaffung eines Instituts für Materialforschung. Mehr Koordination zwischen den öffentlichen Forschungszentren sei ebenso wichtig. Marc Solvi, Vizepräsident der Fedil-Arbeitsgruppe für Forschung und Entwicklung: „Da die Lohnkosten in Luxemburg nun mal hoch sind, müssen wir uns einen technischen und technologischen Vorsprung verschaffen.“

René Winkin, Energie-Experte der Fedil, begrüßte den Willen der Regierung, eine Stromleitung nach Frankreich zu legen und für eine Verbindung von Sotel- und Cege-del-Netz zu sorgen. Mit den Emis-

sions-Zertifikaten zum Kyoto-Protokoll kämen die Betriebe gut zu recht. Wenn aber mehr produziert werden soll, müssen die Firmen weiter Zertifikate kaufen. „Das erhöht den Druck, Standorte zu verlagern“, so Winkin.

Personalien bei der Fedil

Während der Generalversammlung der Fedil wurden auch personelle Veränderungen bekannt gegeben. Neu im Verwaltungsrat sind Michèle Detaillé (No-Nail-Boxes) und Alex Nick (Arcelor). Romain Becker (Cegedel) bleibt für weitere sechs Jahre. Präsident wurde Robert Dennewald, der auf Charles Krombach folgt. Michel Wurth (Arcelor) wurde als Vizepräsident bestätigt und Romain Bausch (SES Global) wurde als neuer Vize-Präsident berufen. Die Fedil hat 480 Mitglieder aus der Industrie, dem Bausektor und dem Dienstleistungsbereich. (arne)